



Lernbuch und Lesebuch: Fibeln wecken die Lust am Lesen.

Was meine Fibel erzählt . . .

(mas). Die Fibel begleitet seit Jahrhunderten die Schülergenerationen. Dank ihr kommen die Kinder dem Geheimnis des Lesens und Schreibens näher. Sie macht aus einem Kindergartenkind ein Schulkind und ist dabei weit mehr als nur ein Schulbuch, wie die Autorin der Auer Fibel, Prof. Dr. Edeltraud Röbe, weiß.

Können Sie sich noch an Ihre erste Fibel erinnern?

Ja, sehr gut. Ich hatte sie ganz neu bekommen und war sehr stolz darauf. Bis heute erinnere ich mich an die Titelseite und auch an so manche Buchseite. Gerade die Illustrationen haben mich als Kind offensichtlich so fasziniert, dass mir bis heute noch ihre Farbigkeit, ja auch manche Bilddetails gegenwärtig sind.

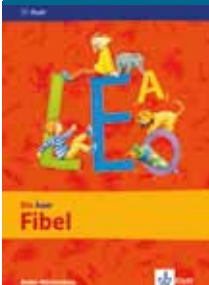
Seit wann gibt es in Deutschland die Fibel?

Die Frage nach der „rechten Weis aufs kürztest lesen zu lernen“ – so hat das Valentin Ickelsamer vor circa 500 Jahren formuliert – gehört bis heute zu den spannendsten Themen der Grundschule. Ickelsamer hat 1527 mit seiner Fibel und Lesedidaktik eine äußerst moderne Antwort auf die Methodenfrage gegeben. Er geht von der gesprochenen Sprache aus, isoliert die Laute aus dem gesprochenen Wort, setzt diese zu den Buchstaben in Be-

ziehung: /h/ /a/ /s/ /e/ zum Beispiel. Das war eine absolute Neuerung und Verbesserung gegenüber der bis dahin praktizierten Buchstabiermethode. Ihr zufolge musste man zunächst die Buchstabennamen lernen <ha> <a> <es> <e> und diese umständlich zu Silben und Wörtern verschmelzen.

Mit der Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg 1455 wurde eine rasche Herstellung der Fibel ermöglicht, ihre Verbreitung nahm rasant zu. Die steigende Bedeutung des Lesenkönnens seit dem 15./16. Jahrhundert war mit den Anstrengungen um eine flächendeckende Elementarbildung des einfachen Volkes verbunden. So sollte nach Martin Luther der „mündige Christenmensch“ fähig sein, die Bibel selbst lesen und ausdeuten zu können. Auch wurde die Lese- und Schreibfähigkeit als entscheidende Bedingung für die wirtschaftliche Ent-

Medientipp



Leo und Lea – das sind die beiden Identifikationsfiguren der Auer Fibel. Lebensnahe Situationen ermöglichen einen kreativen und fantasievollen Umgang mit Sprache, die Erarbeitung der Buchstaben wird durch interessante Themen, die auch den Medienalltag der Kinder einschließen, an entdeckende und aktive Lernprozesse angebunden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.klett.de/titelfamilie/die+auer+fibel.

wicklung erkannt. Dies ging auch Hand in Hand mit der Ausbreitung von Schulen und schließlich der Einführung der Unterrichtspflicht bzw. Schulpflicht zwischen 1870 und 1920.

Die Schulfibel also als Spiegel der Gesellschaft?

Wenn Sie Fibern aus den letzten hundert Jahren vor sich liegen haben, dann ist es besonders reizvoll, nach den zeitbedingten gesellschaftlichen Spuren zu suchen. Dabei können recht unterschiedliche Aspekte auffallen, zum Beispiel das Bild des Schülers und der Schülerin: Wie sind sie gekleidet? Womit spielen sie? Wie lernen sie? Oder die Thematisierung der Arbeitswelt und der gesellschaftlichen Öffentlichkeit: Welche Berufsbilder, welche typischen Feste und kulturellen Ereignisse werden in die Fibel aufgenommen?

Schulbücher sind immer ein Spiegel ihrer Zeit und der sie prägenden Sichtweisen auf die Welt. Sie sind durchwirkt von bewussten und unbewussten Vorannahmen. So war klar, dass die ABC-Bücher der Reformationszeit die fundamentalen Glaubensartikel enthielten und der geistlich-christlichen Weltanschauung verpflichtet waren. Als sich ab dem 17./18. Jahrhundert erfindungsreiche Schulmänner mehr und mehr um kindgemäße Texte in Inhalt, Sprache und Illustration bemühten und mehr und mehr die „lebendige Welt“ in die Fibern einzog, konnte auch die Ideologie leicht Eingang finden. Die nun angestrebte gestalterische Einheit von Bild und Text erlaubte eine sublimere Vermittlung von Ideologien bereits auf den ersten Seiten. So sind der Soldat und der Kaiser regelmäßig auftretende farbenprächtige Attraktionen bis 1920. Im Dritten Reich konnten diese ohne Weiteres durch den Führer und die SA ausgetauscht werden. So erstaunlich schnell sich die Nazifizierung vollzog, so oberflächlich blieb jedoch die Entnazifizierung. Auch wenn die Hakenkreuze schnell überklebt waren, so blieben doch die konservativen sozialen Rollenbilder bis in die Siebzigerjahre

erhalten. Interessant ist hier auch die Wende 1989. Fast über Nacht waren die DDR-Fahne, die politischen Repräsentanten und die Thälmann-Pioniere aus der Fibel verschwunden und durch „modernere“ Themen ersetzt.

Welche Funktionen hat die Fibel heute?

Einerseits muss sie ein Lernbuch sein. Sie muss den Kindern die Einsicht in die Struktur der Buchstabenschrift vermitteln und das Erlernen der Buchstaben ermöglichen. Die Kinder sollen zunehmend eigenständig lesen, den Sinn entnehmen und sich mit anderen darüber austauschen können. Seit dem PISA-Schock ist diese übung-intensive, lesetechnische Komponente sehr verstärkt worden. So gehören heute zu einer Fibel umfassende Arbeits- und Übungsmaterialien, auch im Sinne offener Materialsysteme.

Andererseits soll die Fibel ein erstes interessantes Lesebuch sein, das die Kinder die Funktion von Lesen und Schrift erfahren lässt. Während die „alten“ Fibern erst nach dem Buchstabenlehrgang die Texte vorsahen, integriert heute eine gute Fibel das Buchstabenlernen in Sprachhandlungssituationen. Die Texte sollen von Anfang an die Kinder ansprechen, sie unterhalten, über Sachverhalte informieren, ihre Stellungnahme herausfordern, mit Sprache spielen lassen und zum Lesen verlocken. Gute Fibern verstehen sich heute auch als Brücke zur Kinderliteratur, indem sie Texte von Kinderbuchautorinnen und -autoren aufnehmen, Kostproben aus der „großen“ Kinderliteratur enthalten und die Lust auf das Buch wecken wollen. «

Zur Person



Prof. Dr. Edeltraud Röbe war bis September 2010 Leiterin der Abteilung Pädagogik und Didaktik des Elementar- und Primarbereichs an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Sie hat neben anderen Forschungsprojekten vor allem die wissenschaftliche Begleitung der Implementierung des Orientierungsplans im Landesteil Württemberg geleitet.